

FC Klingnau beweist viel Moral

Fussball Die Verletztenliste beim 2.-Liga-inter-Klub FC Klingnau wird immer länger. Beim 3:2-Sieg im Aargauer Derby gegen den NK Pajde schieden zwei weitere Spieler aus. Dennoch: Die Zurzibietler gewannen dank eines Last-Minute-Treffers von Polat Günes und bleiben im Mittelfeld klassiert.

Trainer Samir Bajramovic war hinterher allerdings nicht zum Lachen zumute. Der Grund: Sein Sohn Eldin liegt mit einem gebrochenen Arm im Spital. Passiert ist es in der Nachspielzeit. Bajramovic wechselte den 17-Jährigen ein. Keine 60 Sekunden tritt ein Gegner auf seinen Arm. Einen Tag nach der Partie ist der junge Mann bereits operiert und auf dem Weg zur Besserung. «Es war ein riesiger Schock, nicht nur, weil es meinen Sohn getroffen hat.»

Zum Spiel: Die Tore fallen erst nach dem Seitenwechsel. Nach etwas mehr als einer Stunde ist es Ariant Ibrahim, der die Klingnauer in Führung bringt. Er sei einer der Spieler, die für Fleiss und Einsatzbereitschaft stehen, sagt Bajramovic und deshalb mag er dem jungen Mann den Treffer doppelt gönnen. Nur wenige Minuten erhöht Paulo Arias auf 2:0.

Dann folgte aus unerklärlichen Gründen ein Bruch im Klingnauer Spiel. Samir Bajramovic sagt, man habe aufgehört zu spielen und dem Gegner das Feld überlassen. «Dafür wurden wir bestraft.» In der 77. Minute folgte der Anschluss- und in der 84. Minute gar der Ausgleichstreffer der Gäste.

Doch die Klingnauer bewiesen Moral. Sie steckten auch den Ausfall von Captain Brahim Maloki weg und kamen dank Stürmer Polat Günes in der letzten Minute der regulären Spielzeit zum 3:2. Auch für den bisher wenig erfolgreichen Stürmer freute sich Bajramovic und hofft, dass der Knoten bei Günes nun endgültig geplatzt ist. (cri)

«Am politischen Handwerk werden wir nichts ändern»

Die Grossratswahlen haben die Kräfteverhältnisse im Zurzibiet verschoben. Sechs Erkenntnisse und Aussichten.

Daniel Weissenbrunner

1 Müssen sich die Bürgerlichen neu ausrichten?

Im frisch gewählten Kantonsparlament werden sich die Kräfte mit dem Zuwachs von Grünen und GLP in Richtung Mitte/Links verschieben. Die Neuausrichtung spiegelt sich auch im Zurzibiet wider. Mit der Wahl der Grünen Isabelle Schmid (Tegetfelden) und dem Sitzverlust der SVP hat das bürgerliche Lager sein Übergewicht verloren. SVP-Bezirkspräsident Hansjörg Erne betont, dass man in Umweltfragen von den Grünen gar nicht so weit entfernt sei. «Uns liegt der Umweltschutz genauso am Herzen.» Die Herangehensweise, beispielsweise beim Einsatz von Pestiziden, sei allerdings eine andere. «Am politischen Handwerk werden wir daher nichts ändern: hart in der Sache, fair im Umgang.» Ähnlich tönt es bei der FDP. «Ich werde meine Linie beibehalten. Alles andere wäre unglaubwürdig», sagt Bezirkspräsidentin Claudia Hauser.

2 Wer hat am besten mobilisiert?

Wahltag ist Zahltag: SP (-2,46), FDP (-4,54) und SVP (-1,95) gehören zu den Verlierern. CVP (+5,62), Grüne (+2,63), GLP (+2,95) sind die Gewinner. Gemessen an den absoluten Parteistimmen kann sich die SVP allerdings wenig vorwerfen. Sie holte 16 698 Stimmen und war in 15 der 22 Gemeinden die Nummer 1. Zum Vergleich: Die Grünen holten total 3547 Stimmen und siegten nur in einer Gemeinde (Mellikon).



Das neue Zurzibiet Grossratsteam von links: Hansjörg Erne (SVP), René Huber (CVP), Claudia Hauser (FDP), Andreas Meier (CVP), David Burgherr (SP), Isabelle Schmid (Grüne) und Patrick Gosteli (SVP). Bild: Stefanie Garcia Lainez

3 In welcher Partei ist das Gefälle am grössten?

Ganz klar bei die FDP. Während in allen übrigen Parteien auch die Kandidaten hinter den Spitzenleuten stimmenmässig gut mithalten konnten, klappt bei den Liberalen ein grosses Loch. Die wiedergewählte Claudia Hauser steht hier allein auf weiter Flur. Sie erhielt dreimal mehr Stimmen als der zweitplatzierte Raphael Häfeli. Gefragt ist jetzt Aufbauarbeit.

4 Die neue Nummer eins.

Vor acht Jahren erreichte Hansjörg Erne als Neuling das drittbeste Ergebnis der gewählten Zurzibiet Grossräte (hinter seinen Parteikollegen Patrick Gosteli und Walter Deppeler). 2016 belegte der Landwirt hinter René Huber (CVP) Rang zwei. Am Sonntag erhielt Erne nun am meisten Stimmen. Bemerkenswert: Er vermochte seinen Wähleranteil erneut zu steigern. Neu 3491 Stimmen.

5 Stimmbeteiligung.

Das Interesse an den Grossratswahlen sank im Zurzibiet auf ein historisches Tief. Nur 34,76 Prozent gaben am Sonntag ihre Stimme ab. Am wenigsten Stimmberechtigte beteiligten sich in Siglistorf mit 24,9 Prozent. Am meisten waren es in Mellikon mit 44,4 Prozent. Apropos Stimmen: Isabelle Schmid schaffte den Sprung in den Rat mit der tiefsten Stimmenzahl aller Gewählten im Aargau.

6 Grösste Gemeinde nicht vertreten.

Ab 2022 wird die Fusionsgemeinde Zurzach mit ihren rund 8000 Einwohnern der grösste Ort im Bezirk. Im Kantonsparlament ist das Zurzibiet Rheintal seit dem Rücktritt von SP-Frau Monika Stadelmann nicht mehr vertreten. Damit die Regionen ausgewogen abgebildet sind, sollten die Parteien bei der Planung auf die nächsten Wahlen auch diesen Aspekt berücksichtigen.

Ein unanständiges Angebot und seine Folgen

Die Kaiserbühne präsentiert das humoristische Kammerspiel «Die Weinprobe» in der Kaiserstuhler Mehrzweckhalle.

Die Erkenntnis «Im Wein liegt die Wahrheit» aus der Feder von Erasmus von Rotterdam hat der österreichische Autor Stefan Vögel gedanklich erweitert und festgestellt, dass im Wein durchaus auch Lügen liegen können, obendrein Betrug, Erotik und gar so manches mehr. Das alles hat Vögel zum Lustspiel «Die Weinprobe» verarbeitet, das in Kaiserstuhl Premiere feierte.

Von Corona aus ihrem angestammten Keller vertrieben, ist die Kaiserbühne in der Mehrzweckhalle Blöleboden zu Gast. Ein konträres Ambiente: Maske vor Mund und Nase auf, sowie um einiges grössere Distanz zu den Akteuren, die mit Mikrofonen ausgestattet sind. Zunächst ist es für das Publikum zwar gewöhnungsbedürftig, doch wenn das Saallicht aus- und die Scheinwerfer eingeschaltet sind, kommt unverzüglich Spannung auf. Weinflaschen – echte in einem Regal und überdimensionier-

nierte als Bühnenprospekt – dominieren das Bild, in das, weinselig lachend, zwei Männer und eine Frau plätzen. Sie kommen von einem Klassentreffen, um sich bei Danielle (Susanne Kunz) und ihrem Mann Nico (Patric Gehrig) zuhause gemeinsam mit Roman (Jürg Plüss) noch einen Absacker zu genehmigen.

Rasch stellt sich heraus, dass Danielle unübersehbar scharf ist auf Roman, während ihr Gatte, mit Hobby Weinsammeln, nicht weniger scharf ist auf eine Flasche «Château Pétrus» Jahrgang 1990. Denn eine solche fehlt ihm zur Erfüllung seines Traumes, in eine exklusive Weinbruderschaft aufgenommen zu werden. Gleich mehrere Flaschen des ebenso legendären, wie sündhaft teuren Pomerol besitzt Roman. Für eine Flasche verlangt er 5000 Franken. Da der Politiker und nebenberuflicher Weinhändler einen Freundschaftspreis für Nico kategorisch ablehnt, bietet dieser Roman



Nico (Patric Gehrig) und Danielle (Susanne Kunz). Bild: Bruno Meier

seinerseits einen Freundschaftsdienst in Form einer Nacht mit Danielle an.

Überzeugendes Spiel von Moderatorin Susanne Kunz

Dies ist der Startschuss zu 90 Minuten Turbulenzen zwischen Lust und Frust, Missverständnissen und Erpressung, Ehekrise und Emanzipation. Mit Worten und Taten geht das Trio ganz schön zur Sache – durchaus auch mal unter der Gürtellinie – und so kippt die Handlung zunehmend vom Lustspiel in einen Schwank. Mitunter ist es für den Zuschauer nicht gerade einfach, den Wendungen und Windungen in der Handlung und der sich in rekordverdächtigem Tempo ändernden Situationskomik der Inszenierung zu folgen. So ist denn auch die Frage, ob «Die Weinprobe» ein Happy End hat, schwierig zu beantworten: Zu abrupt kommt das Ende, zu wenig schlüssig ist der Schluss.

Kaiserbühne-Hausherr Peter Niklaus Steiner hat mit seiner tempo- und einfallsreichen Inszenierung aus der nicht ganz überzeugenden Vorlage von Autor Vögel viel herausgeholt. Vor allem der Kabarettistin und ehemaligen 1-gegen-100-Moderatorin Susanne Kunz gelingt es ausgezeichnet, mitten in den Turbulenzen der Figur der Danielle ein glaubhaftes Profil zu geben. Die beiden männlichen Darsteller hingegen bleiben eher blass. Jürg Plüss lässt es als Roman zwischen sich und Danielle etwas arg wenig knistern, während bei Patric Gehrigs Nico vor allem eine ausladende, sich ständig wiederholende Gestik charakteristisch ist.

Rosmarie Mehlin

Hinweis

«Die Weinprobe» in der MZH Kaiserstuhl: 18 weitere Vorstellungen bis 31. Dezember. Tickets unter: info@kaiserbuehne.ch